

RN 15.07.13

# Besorgnis über RAG-Müll

## Neues Gutachten zum Thema Bergwerk-Überbleibsel lässt Umweltminister tätig werden

**ESSEN.** Der in den 1990er Jahren in nordrhein-westfälische RAG-Bergwerke gebrachte giftige Sondermüll ist möglicherweise nicht sicher. Das NRW-Umweltministerium will nun eine Überprüfung einleiten.

Dies berichtet der „Spiegel“ unter Berufung auf ein neuerstelltes Gutachten. Demnach bestünden Zweifel daran, dass die in Tiefen von mehr als 800 Meter eingebrachten Giftstoffe wirklich dicht abgeschlossen sind. Nach Angaben von RAG und der zuständigen Bergaufsicht in NRW dagegen

sei für die Lagerung ein Spezialverfahren gewählt worden, das einen Austritt von giftigen Stoffen wie Dioxin oder Schwermetallen völlig sicher ausschliesse.

Nach RAG-Angaben wurden zwischen 1991 und 2004 auf dem Bergwerk Haus Aden (Bergkamen) und später Walsum (Duisburg) rund 650 000 Tonnen Reststoffe nach dem Prinzip des „vollständigen Einschlusses“ verwertet.

Das Gutachten wurde im Auftrag besorgter Anwohner von dem Wasserexperten und ehemaligen Abteilungsleiter

im NRW-Umweltministerium Harald Friedrich erstellt. Die Anwohner befürchten spätestens mit dem von der RAG nach Abschluss des Bergbaus geplanten Grubenwasseranstieg eine Belastung ihrer Felder und Gewässer. Bereits jetzt seien bei Proben auffällige Werte festgestellt worden. NRW-Umweltminister Johan-

### Mehr zum Thema

**Bericht RAG:** „Keine Risiken für die Umwelt“, Seite 2

**Im Internet** Abstimmung: Ist das Trinkwasser in Gefahr?

nes Rimmel (Grüne) hält das Gutachten für so alarmierend, dass nun Experten sich die Ergebnisse genauer anschauen sollen. Die Resultate würden dann intensiv ausgewertet. Dann werde entschieden, ob das Umweltamt Lanuv selbst eine eigene Messprüfung machen solle, sagte ein Ministeriumssprecher.

Umweltschützer hatten bereits vor mehr als 20 Jahren gegen die Einlagerung von Filterstäuben aus Hausmüll- und Verbrennungsanlagen in den Bergwerken protestiert. dpa